

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 36

Artikel: Auf Befehl selbst erlebt
Autor: C.Hbr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PAUL HÄNNI
der Schweiz bester Kurzstrecken-Läufer

Auf Befehl selbst erlebt...

Auf dem Wege, meine sonntägliche Pflicht zu erfüllen, d. h. ausnahmsweise diesmal nicht auf dem Weg ins Stimmlokal, sondern auf einem herrlichen Bummel durch einen kühlen Wald, trat plötzlich eine unerwartete Versuchung an mich heran. Nicht etwa, daß ein Kinderwagen auftauchte mit einem einsamen aber hübschen Kindermädchen, oder etwa zwei Damenstrümpfe auf einem Fahrrad, nein, sondern ein Schild stach mir in die Augen mit der lieblichen Aufschrift:

«Zum stillen Waldwinkel»
Wein, Bier, Most etc.

Der grüne Wald war vergessen, in mir regte sich der Durst und mein

Herbstferien? - Herbstkuren?

Bad Ragaz

Erholung, Heilung, Verjüngung.
Nebelfreies, mildes Klima.

Hallen-Schwimmbad mit 34 Grad warmem Heilwasser.
Einzel-Thermalbäder. Kursaal. Golf. Tennis. Strandbad.
Fischen. Berg-Sportl. Auto-Rundfahrten. Verkehrsbüro.

inneres Auge sah auf einem Holzteller die saftigsten Stücke hausgeräuchertes Bureschwinigs, und weil es hier so abgelegen war und alles so einfach, würde es sicher ganz billig sein. Während sich meine Gefühle noch mit diesen traumhaften Dingen abgaben, war ich unbewußt bereits in die dunkle Gaststube eingetreten, und da diese Stube wirklich sehr dunkel war, setzte ich mich an den ersten Tisch. Nachdem sich meine Augen langsam an die negative Helligkeit gewöhnt hatten, bemerkte ich in meiner Nähe einen zweiten Gast, einen richtigen Träschkenner. Miß-



Im
PFAUEN
isst
trinkt
wohnt
man gut!

Modern renoviert, soigniert!

ZURICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, Chef de cuisine.

trausisch beaugapfelten wir uns. Die Wirtin mußte wirklich eine sehr aufmerksame Dame sein, denn sie ließ mir genügend Zeit, um mich vorerst an die Dunkelheit gewöhnen zu können... Erschreckt fuhr ich auf, und unter Stottern bestellte ich auf die Frage: «Was wend-Er?», einige laut Schild hier erhältliche Herrlichkeiten. Wein und Bier war ausgegangen, Most ist nicht zu verachten, wenn er gut ist, dagegen Essig verwendet meine Mutter im Haushalt, um Salat anzumachen. Mit zusammengezogenen Mundwinkeln bestellte ich nach dem ersten Schluck «Most» endlich das hausgeräucherte Schweinefleisch. Das mußte man hier bekommen, denn Rauch war genügend vorhanden im Hause und das andere konnte man riechen... Als ich dann aber Büsensenschinken erhielt, gingen meine Träume zu Ende und ich wandte mich der absoluten Wirklichkeit zu, welche ich in Form des Träschkenners sehr echt vor mir hatte. Nach dem dritten Träsch waren wir schon in ein intensives Gespräch verwickelt, das seinen Abschluß fand in einer Wette um das vierte Gläschen Träsch, welcher von uns beiden die ältere Uhr besitze. Wir legten unsere Uhren auf den Tisch, d. h. ich legte mein Nürnberger-Ei auf den Tisch und er seine Firmgötti-Uhr, und ich wollte gerade mit einem Vortrag über die ersten Uhren beginnen, als er weise zu lächeln anfing und auf die hintere Seite seiner Uhr zeigte, welche ein Schweizerkreuz mit vielen Strahlen, wie eine Sonne, als Schmuck aufwies, und seine verkohlte Hand blieb dann bei einer Jahrzahl stehen, bei 1291, und er meinte jetzt treuherzig: aber so alt sei meine Uhr sicherlich noch nicht!

Wäre mir jetzt ein Kinderwagen mit einem einsamen aber hübschen Kindermädchen begegnet, oder kämen mir zwei seidene Strümpfe auf einem Fahrrad entgegen, so käme ich sicherlich nicht in Versuchung, sondern mit zerkirschem Herzen würde ich meinen Körper samt der neuen Sonntagskleidung unter die rollenden Räder.

C. Hbr.

